

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 6

Artikel: Wie Man(n) Vater wird : gebärende Männer
Autor: vh
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359285>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

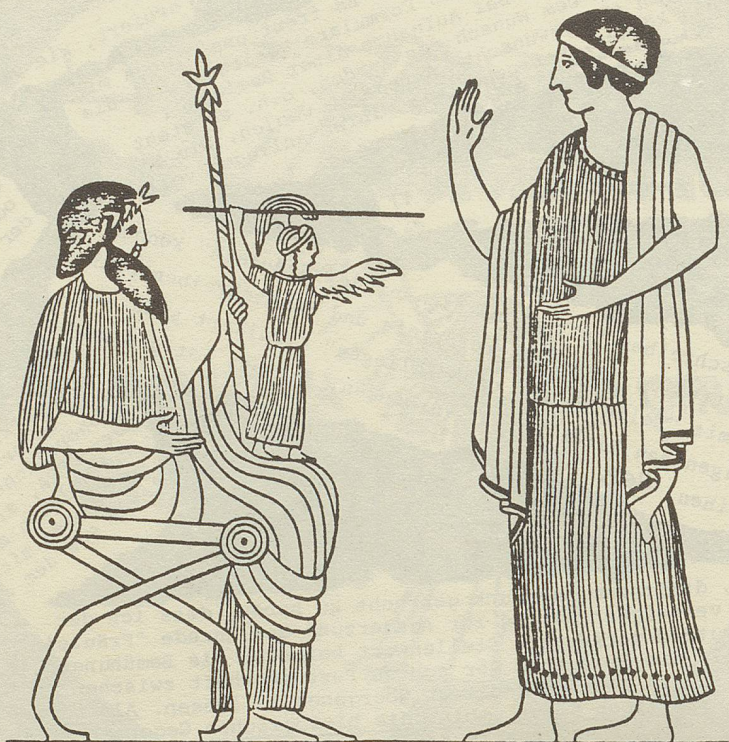
WIE MAN(N) VATER WIRD. GEBÄRENDE MÄNNER.

(vh) Es gab einmal eine Zeit, da haben die Kinder nur Mütter gehabt. Und kannten ihre Väter nicht. Oder sagten vielleicht zu allen Männern Papa. Weil es jeder gewesen sein konnte. Und die Mütter verfügten selbständig und frei über ihre Sexualität. Und kein Mann und kein Staat hat ihnen da dreingeredet.

In jener Zeit herrschte noch eitel Freude, wenn ein Mädchen geboren wurde. Denn die kleine Frau würde zu ihrer Zeit weitere kleine Frauen und kleine Männer gebären und so dafür sorgen, dass das Volk ewig leben würde. Die Frauen genossen zu jener Zeit eine besondere Hochachtung und waren stolz darauf, Frauen zu sein.

Wie wir heute wissen, hat sich das Blatt gewendet. Schriftliche Überlieferung über jene Wende ist nicht vorhanden. Der Umsturz ist vor der Erfindung der Schrift erfolgt. Dennoch deuten Bilder und Spuren in der Mythologie darauf hin, dass er nicht kampflos erfolgte. Dass die Männer eine gewaltige ideologische und kulturelle Geschichtsklitterung inszenieren mussten, um sich das gesellschaftliche Ansehen der Frauen anzueignen und in eine patriarchalische Machtstellung umzuwandeln; und um der Nachwelt überliefern zu können, dass die Menschheit einen Stammvater gehabt habe.

Es war ein starkes Stück, Zeitweilig haben sie sogar die väterlichen Gebärdakte bildlich darstellen lassen, um jeden Zweifel an der Echtheit väterlicher Abstammungslinien zu zerstreuen. Wir entnehmen einige Beispiele dem Bändchen "Göttinnen – Ihr Einfluss von der Urzeit bis zur Gegenwart" von Josefine Schreier, Frauenoffensive, München 1977.



Zeus gebiert Athene



„Jetzt vertrauten sie den Oberbefehl und Herrschaft
Gaea's Rate gemäß, dem olympischen Ordner der Welt

Zeus,

Aller Unsterblichen rings; und er verteilte die Ehren.
Zeus nun König der Götter, erkor als erste Genossin,
Metis, die kundigste weit vor sterblichen Menschen und
Göttern.

Aber da ihr zu gebären die heilige Pallas Athene,
Nahte die Zeit, listig mit sanft einnehmenden Worten
Täuscht' er ihr Herz, und barg im eigenen Bauche die Göttin,
So wie Gaea befahl, und des sternlichten Uranos Ausspruch.
Denn das rieten ihm beide, damit die Herrschergewalt nicht
Nähme, für Zeus, ein and'rer der ewig waltenden Götter.
Denn ihr beschied, zu gebären verständige Kinder, das

Schicksal:

Erst Tritogeneia, des Zeus blauäugige Tochter,
Gleich dem erhabenen Vater an Kraft und weiser Ent-
schliebung.

Hierauf war auch der Sohn ihr bestimmt zu gebären, der
künftig
Götter und Menschen zugleich mit gewaltigem Geiste be-
herrschte.

Daß ihm *solche* hinfort ankündigte Gutes und Böses." 883

„Semele fiel aus Furcht in Ohnmacht und gebär eine sechs-
monatliche Frucht, welche Jupiter aus dem Feuer riß (Se-
mele hatte nämlich verlangt, daß Zeus sich ihr in seiner
wahren Gestalt zeige und er erschien im Feuer) und sie in
seine Lende einnähte. Semele starb hernach . . . nach Ver-
lauf der gehörigen Zeit löste Jupiter die Fäden auf und ge-
bar Bacchus, den er dem Merkur übergab." (10)

„Wie ein Blitz aufsprang dem Erzeuger empor von dem
Haupt jauchzend Athene des Schlachtrufs lauter Schall:
schaudernd sehn an, hören an dies Himmel und Erde. Es
gebot da auch des Hochhinwandelnden leuchtender Sohn
seiner lieben Kinderschar stets treu zu sein zukünftiger
Pflicht." (7)



„Zeus hatte auch Umgang mit Metis . . . Als sie schwanger
wurde, verschlang er sie schnell, weil sie gesagt hatte, sie
werde nach der jetzt bevorstehenden Geburt eines Mäd-
chens einen Knaben gebären, der die Herrschaft über den
Himmel bekommen würde. Dieses fürchtend verschlang er
sie. Als aber die Zeit der Geburt gekommen war, schlug
ihm Prometheus oder nach der Behauptung anderer Hephae-
stus mit der Axt auf den Kopf und es entsprang an dem
Flusse Triton Athene in voller Rüstung dem Haupte des
Gottes." (8)

„Ich begattete in meiner Faust, ich vereinigte mich mit
meinem Schatten und ich ergoß aus meinem eigenen Mund.
Ich spie (etwas) aus als Schu und spuckt (etwas) aus als
Tefnut." (8)

„Dieser Pepi ist ein Gott, der Sohn eines Gottes; er kommt
hervor und erhebt sich zum Himmel. Dieser Ra-meri ist der
Sohn des Ra, der ihn liebt: Ra hat ihn hervorgesandt und
erhebt sich zum Himmel. Ra hat diesen Pepi empfangen,
der hervorkommt und sich zum Himmel erhebt. Ra hat
diesen Pepi geboren, der hervorkommt und sich zum Him-
mel erhebt" (12)*.